



**MEHR  
ERFAHREN**

**ABITUR-TRAINING**

Gymnasium • Gesamtschule

Sozialwissenschaften

NRW

Aktuelle Abiturthemen

**STARK**

# Inhalt

Vorwort

<b>Strategien und Hinweise zum Lösen von Prüfungsaufgaben</b> .....	<b>1</b>
1 Überblick über die Operatoren .....	1
1.1 Anforderungsbereich I: Wiedergabe von Kenntnissen .....	1
1.2 Anforderungsbereich II: Anwendung von Kenntnissen .....	2
1.3 Anforderungsbereich III: Problembezogenes Denken und Urteilen .....	4
2 Das Arbeiten mit sozialwissenschaftlichen Materialien .....	6
2.1 Tabellen und Grafiken .....	6
2.2 Karikaturen .....	9
2.3 Methodische Strukturierungshilfen .....	11
2.4 Urteilsbildung .....	15
<b>Wirtschaftspolitik</b> .....	<b>17</b>
1 Legitimation staatlichen Handelns im Bereich der Wirtschaftspolitik .....	17
1.1 Stabilitäts- und Wachstumsgesetz .....	17
1.2 Grundgesetz .....	19
2 Zielgrößen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland .....	21
2.1 Stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum .....	21
2.2 Preisniveaustabilität .....	25
2.3 Hoher Beschäftigungsstand .....	32
2.4 Außenwirtschaftliches Gleichgewicht .....	39
2.5 Zielbeziehungen .....	43
3 Qualitatives Wachstum und nachhaltige Entwicklung .....	46
3.1 Das Bruttoinlandsprodukt als Wohlstandsindikator? .....	46
3.2 Das alternative Konzept der ökosozialen Marktwirtschaft .....	49
4 Konjunktur- und Wachstumsschwankungen .....	54
4.1 Mikroökonomie – Makroökonomie .....	54
4.2 Der Konjunkturzyklus .....	55
4.3 Theoretische Erklärungsansätze von Konjunkturschwankungen .....	58
4.4 Konjunkturindikatoren .....	59

5	<b>Wirtschaftspolitische Konzeptionen</b> .....	60
5.1	Nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik .....	61
5.2	Angebotsorientierte Wirtschaftspolitik .....	65
5.3	Zuordnung der wirtschaftspolitischen Akteure zur Nachfrage- und Angebotstheorie .....	68
5.4	Eine Synthese beider Konzeptionen .....	69
5.5	Alternative Konzepte der Wirtschaftspolitik .....	70
6	<b>Bereiche und Instrumente der Wirtschaftspolitik</b> .....	71
6.1	Bereiche und Instrumente .....	71
6.2	Maßnahmen der Ordnungspolitik .....	71
6.3	Maßnahmen der Prozesspolitik .....	72
6.4	Die Reichweite der Wirtschaftspolitik .....	74
7	<b>Europäische Wirtschafts- und Währungsunion sowie europäische Geldpolitik (EZB)</b> .....	76
7.1	Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion .....	76
7.2	Die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank .....	77
	<b>Europäische Union</b> .....	<b>85</b>
1	<b>Historische Entwicklung der EU als wirtschaftliche und politische Union</b> .....	86
1.1	Motive des Europäischen Einigungsprozesses .....	86
1.2	Die Entstehung und Erweiterung der EU .....	87
1.3	Zuständigkeiten der EU .....	90
2	<b>EU-Normen, Interventions- und Regulationsmechanismen sowie Institutionen</b> .....	92
2.1	Die Struktur der EU .....	92
2.2	EU-Normen, Interventions- und Regulationsmechanismen .....	97
3	<b>Europäischer Binnenmarkt</b> .....	103
4	<b>Die Europäische Währung und Maßnahmen zur Stabilisierung</b> .....	106
4.1	Die Eurozone .....	106
4.2	Der Stabilitäts- und Wachstumspakt .....	107
4.3	Das europäische Sixpack .....	110
4.4	Der Europäische Stabilitätsmechanismus .....	112
4.5	Der Europäische Fiskalpakt .....	114

5	Weitere Strategien und Maßnahmen europäischer Krisenbewältigung .....	116
5.1	Migration .....	117
5.2	Maßnahmen zur Verhinderung eines EU-Austritts .....	121
6	Europäische Integrationsmodelle .....	124

## **Strukturen sozialer Ungleichheit, sozialer Wandel und soziale Sicherung ... 129**

1	Erscheinungsformen und Auswirkungen sozialer Ungleichheit .....	129
1.1	Die Dimension „Materieller Wohlstand“ .....	130
1.2	Die Dimension „Bildung“ .....	137
2	Sozialer Wandel .....	141
2.1	Wandel wirtschaftlicher Strukturen .....	141
2.2	Wandel gesellschaftlicher Strukturen .....	145
3	Modelle und Theorien gesellschaftlicher Ungleichheit .....	163
3.1	Klassenmodelle .....	163
3.2	Schichtmodelle .....	165
3.3	Lagenmodelle .....	168
3.4	Milieuemodelle .....	170
3.5	Entstrukturierungsthese .....	171
4	Sozialstaatliches Handeln .....	173
4.1	Das Sozialstaatsprinzip .....	173
4.2	Die sozialer Sicherung .....	174
4.3	Gerechtigkeitstheorien .....	180
4.4	Der Sozialstaat in der Diskussion .....	182
4.5	Die Reform des Sozialstaats .....	186

## **Globale Strukturen und Prozesse ..... 193**

1	Internationale Friedens- und Sicherheitspolitik .....	193
1.1	Ziele und Aufgaben .....	193
1.2	Der erweiterte Friedens- und Gewaltbegriff und das zivilisatorische Hexagon .....	196
1.3	Friedensaspekte der Theorien der internationalen Politik .....	198
2	Beitrag der UN zur Konfliktbewältigung und Friedenssicherung .....	203
2.1	Die Struktur der UNO .....	203
2.2	Die Bedeutung der UNO in der internationalen Politik .....	208

3	Internationale Bedeutung von Menschenrechten und Demokratie .....	212
3.1	Wahrung der Grund- und Menschenrechte .....	212
3.2	Maßnahmen zur Wahrung der Menschenrechte .....	214
3.3	Folgen von Menschenrechtsverletzungen .....	218
4	Merkmale, Dimensionen und Auswirkungen der Globalisierung .....	222
4.1	Ursachen der Globalisierung .....	222
4.2	Messung und Auswirkungen der Globalisierung .....	223
5	Global Governance .....	230
6	Internationale Wirtschaftsbeziehungen .....	232
6.1	Internationale Handelsbeziehungen .....	232
6.2	Internationale Finanzbeziehungen .....	235
7	Wirtschaftsstandort Deutschland .....	239
7.1	Standortfaktoren .....	239
7.2	Die Debatte über den Standort Deutschland .....	240
	<b>Lösungen</b> .....	<b>247</b>
	Wirtschaftspolitik .....	247
	Europäische Union .....	259
	Strukturen sozialer Ungleichheit, sozialer Wandel und soziale Sicherung .....	269
	Globale Strukturen und Prozesse .....	282
	Abkürzungsverzeichnis .....	293
	Stichwortverzeichnis .....	295
	Bild- und Textnachweis .....	301

**Autoren: Tobias Bock, Peter Jürgensen**

# Vorwort

Liebe Schülerinnen und Schüler,

das Abitur-Training Sozialwissenschaften enthält den **prüfungsrelevanten Unterrichtsstoff** der **Schwerpunktthemen** für das **Abitur**. Damit unterstützt Sie dieser Band bei der optimalen Vorbereitung auf den Unterricht während der Qualifikationsphase, auf Klausuren und besonders auf die schriftliche Abiturprüfung.

Selbstverständlich darf sich eine gute Abiturvorbereitung nicht nur auf die Schwerpunktthemen beschränken. Gerade in Hinsicht auf das Fach Sozialwissenschaften, wo Prüfungsaufgaben oftmals aktuelle Geschehnisse aufgreifen, ist etwa zu empfehlen, die Tagespresse zu verfolgen.

- Ein kurzes Einstiegskapitel gibt Ihnen einen Überblick über die abiturrelevanten **Operatoren** und die Anforderungsbereiche, welchen diese zugeordnet sind, sowie über wesentliche **Arbeitstechniken** und schult so Ihre **Methodenkompetenz**.
- Zahlreiche **Tabellen, Grafiken und Diagramme** veranschaulichen die Inhalte und erleichtern das Lernen.
- Die starke **Vernetzung der Inhalte** wird immer wieder durch Querverweise innerhalb des Bandes deutlich gemacht.
- Abwechslungsreiche **Aufgaben** im Anschluss an jedes Kapitel ermöglichen Ihnen, das erworbene Wissen anzuwenden und zu überprüfen.
- Mit dem umfangreichen **Lösungsteil** können Sie Ihren Lernerfolg direkt selbstständig kontrollieren.
- Umfangreiche **Internetlinks** unterstützen Sie bei vertiefenden und weiterführenden Recherchen zu jedem Teilkapitel.
- Das abschließende **Stichwortverzeichnis** ermöglicht ein gezieltes Nachschlagen und hilft Ihnen, Wissenslücken effizient zu schließen.

Viel Erfolg in Ihren Prüfungen wünschen Ihnen



Tobias Bock und Peter Jürgensen



## Prinzipien der sozialen Sicherung

Das System der sozialen Sicherung umfasst die folgenden Grundelemente:

- **Solidaritätsprinzip:** Grundsätzlich ist ein Bürger nicht für sich selbst verantwortlich, sondern alle Mitglieder der Solidargemeinschaft leisten Hilfe (Solidarität), etwa indem alle in eine Sozialversicherung einzahlen.
- **Subsidiaritätsprinzip:** Grundsätzlich soll der Einzelne bzw. die kleinste soziale Gruppe (Familie) Probleme eigenverantwortlich und selbstbestimmt lösen. Nur wo dies nicht möglich ist, ist die nächsthöhere Ebene/Gruppe zuständig.
- **Soziales Netz:** Der Sozialstaat hat ein System sozialpolitischer Maßnahmen eingerichtet, um im Falle einer Notsituation einen sozialen Absturz zu verhindern und den Betroffenen „aufzufangen“.
- **Versicherungs-, Versorgungs- und Fürsorgeprinzip** (vgl. M 113).

Typisch für den deutschen Sozialstaat ist, dass der größte Teil der sozialen Sicherung über das Versicherungssystem geregelt wird. Die Kernaufgabe des Staates ist die Finanzierung aller Leistungen des sozialen Ausgleichs, die dem Versorgungs- oder Fürsorgeprinzip unterliegen, doch auch die Sozialversicherungen erhalten teils erhebliche staatliche Zuschüsse.

	Versicherungsprinzip	Versorgungsprinzip	Fürsorgeprinzip
<b>abgesicherte Personen</b>	Mitglieder der Sozialversicherung	Personen, die Opfer oder Leistungen für die Gemeinschaft erbracht haben (z. B. Kriegsverwehrte, Kindergeldempfänger, Beamte)	Personen, die sich in einer Notlage befinden
<b>Leistungsanspruch</b>	bei Eintritt des Versicherungsfalls	bei Vorliegen gesetzlich bestimmter Merkmale (s. o.)	bei Bedürftigkeit
<b>Finanzierung</b>	Versicherungsbeiträge und Staatszuschüsse	Steuermittel	Steuermittel
<b>Gegenleistung der Leistungsempfänger</b>	Versicherungsbeiträge	nichtmaterielle Leistungen für die Gesellschaft	keine
<b>Bereiche der sozialen Sicherung</b>	Sozialversicherungen	z. B. Beamtenversorgung, Kriegsoferversorgung	z. B. Bürgergeld, Wohngeld, Sozialhilfe

M 113: Grundprinzipien der sozialen Sicherung



### Die Sozialversicherung

Die Abgaben fließen in unterschiedliche **Versicherungszweige** zur sozialen Sicherung der Bevölkerung. Die Höhe der Abgaben und Leistungen ist dabei gesetzlich geregelt. Leistungen werden üblicherweise aus den Beiträgen desselben Jahres bestritten – ein Kapitalaufbau erfolgt somit nur kurzzeitig.

	Renten- versicherung	gesetzliche Kranken- versicherung	Pflege- versicherung	Arbeitslosen- versicherung	Unfall- versicherung
<b>Pflicht- versicherte</b>	mit Ausnahmen (z. B. geringfügig Beschäftigte) alle AN, manche Selbstständige, Eltern in der Zeit der Kindererziehung, Pflegepersonen	AN bis zu einem Jahreseinkommen von 66 600 € (2023)	alle gesetzlich Krankenversicherten	mit Ausnahmen (z. B. geringfügig Beschäftigte) alle AN	alle AN, Kinder in Kindergärten, Schüler, Studenten, Landwirte, ehrenamtlich Tätige
<b>Träger</b>	Versicherungsanstalten	Krankenkassen	Pflegekasse der Krankenkassen	Bundesagentur für Arbeit	Berufsgenossenschaften, Unfallkassen
<b>Leistungen</b>	Renten bei verminderter Erwerbsfähigkeit und im Alter, Hinterbliebenenrente	Kosten für Arztbesuche (auch Früherkennung und Vorsorge), Krankengeld, Krankenhauspflege, Rehabilitation	Geld- und Sachleistungen bei Pflegebedürftigkeit im Alter, aufgrund von schwerer Krankheit oder Behinderung	Arbeitslosengeld, berufliche Aus- und Fortbildung, Arbeitsvermittlung, Umschulung	Kosten für Behandlung (evtl. Renten, Entschädigungen) bei Unfällen am Arbeitsplatz und auf dem Weg dorthin sowie bei Berufskrankheiten
<b>Finanzierung</b>	18,6 % des Bruttoverdienstes, je zur Hälfte vom AN und AG	14,6 % des Bruttoverdienstes, je zur Hälfte vom AN und AG, auch ein möglicher Zusatzbeitrag wird 50/50 aufgeteilt	3,05 % des Bruttoverdienstes, je zur Hälfte vom AN und AG (Ausnahme: Sachsen), zzgl. 0,25 % für Kinderlose ab 24 Jahren	2,6 % des Bruttoverdienstes, je zur Hälfte vom AN und AG	Pflichtbeiträge der AG (Höhe je nach Gefahrenklasse, Betriebsgröße, Lohnsumme) bzw. Bund/Länder/Gemeinden (Höhe u. a. je nach Einwohnerzahl)

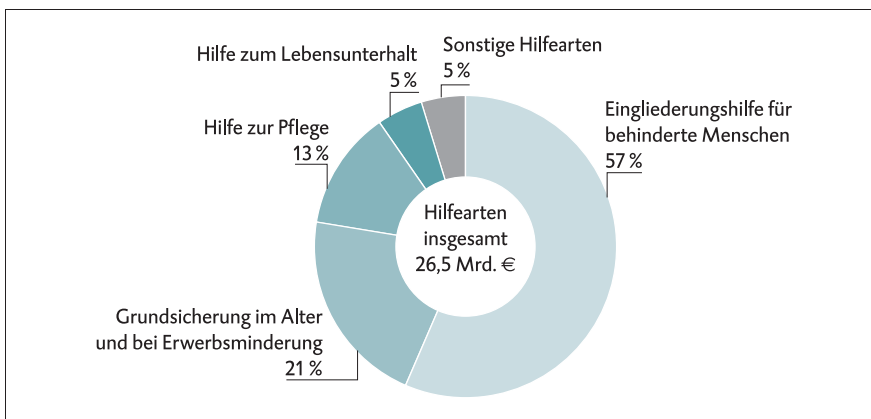
M 114: Sozialversicherung in Deutschland (AG = Arbeitgeber, AN = Arbeitnehmer), Stand Januar 2023

## Sozialhilfe

In Deutschland übernimmt Sozialhilfe die Funktion einer **Grundsicherung**: Wer etwa wegen einer Erwerbsunfähigkeit seinen Lebensunterhalt nicht selbst bestreiten kann, erhält Unterstützung, um ein bestimmtes **Existenzminimum** zu garantieren. Dabei geht es nicht nur um ein physisches Überleben, sondern auch um die Möglichkeit zur Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. **Sozialhilfe** wird hauptsächlich in den folgenden Fällen geleistet:

- Hilfe zum Lebensunterhalt etwa für Personen, die keine Rente erhalten und keinen Anspruch auf Bürgergeld (Bürgergeld, vgl. S. 178) haben;
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung vor allem für Personen, die etwa aufgrund von Krankheit dauerhaft erwerbsgemindert sind, d. h. weniger als drei Stunden am Tag erwerbstätig sein können;
- Hilfen zur Gesundheit, d. h. Übernahme von Krankenkassenbeiträgen;
- Eingliederungshilfe für behinderte Menschen;
- Hilfe zur Pflege, d. h. Übernahme von Pflegekosten;
- Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten;
- Hilfe in anderen Lebenslagen, d. h. etwa Blindenhilfe oder Übernahme von Bestattungskosten.

Der sogenannte **Regelbedarf**, d. h. die zur Sicherung des Existenzminimums notwendige Höhe der Sozialhilfe, ist gesetzlich festgelegt. Er wird jährlich an die aktuellen Preise für notwendige Güter und Dienstleistungen sowie an die Entwicklung der Nettolöhne angepasst.



M 115: Nettoausgaben der Sozialhilfe (2014)

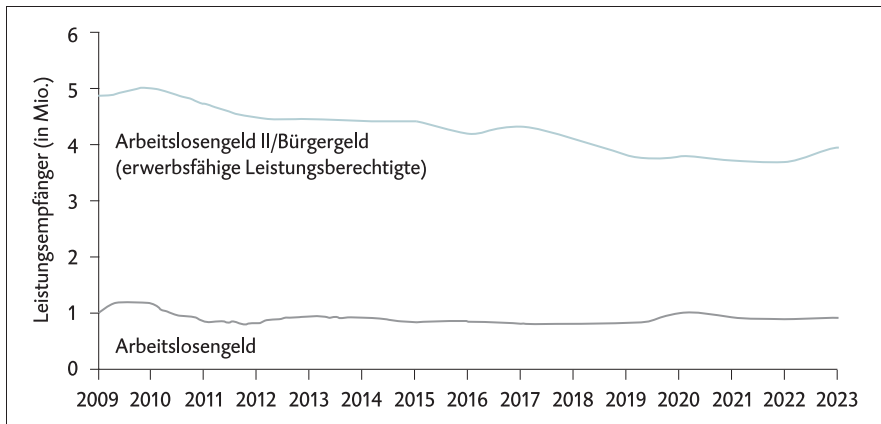
### Bürgergeld (ehemals Arbeitslosengeld II)

Personen, die erwerbsfähig sind, ihren Lebensunterhalt jedoch nicht selbst bestreiten können, erhalten statt Sozialhilfe das sogenannte **Bürgergeld**. Diese Form der Grundsicherung wurde 2005 als Arbeitslosengeld II mit dem Vierten Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt („Hartz IV“, vgl. S. 189 f.) eingeführt. Die Regelungen wurden ab 2023 durch das Bürgergeld-Gesetz abgelöst.

Um Bürgergeld erhalten zu können, muss keine Arbeitslosigkeit vorliegen und es muss nicht zuvor **Arbeitslosengeld** bezogen worden sein. Das Bürgergeld wird von den Agenturen für Arbeit (z. B. die Regelleistung) und von kreisfreien Städten und Kommunen (z. B. Kosten für Heizung und Unterkunft) getragen. Der **Regelbedarf** (vgl. M 116) wird wie bei der Sozialhilfe jährlich neu festgelegt.

<b>Erwachsene</b> alleinstehende Person	502 €
<b>Erwachsene</b> Partner einer Ehe, Lebenspartnerschaft, eheähnlichen oder lebenspartnerschaftsähnlichen Gemeinschaft, jeweils	451 €
<b>Kind</b> , das jünger als 6 Jahre alt ist	318 €
<b>Kind</b> im Alter zwischen 6 und 13	348 €
<b>Kind/Jugendlicher</b> im Alter zwischen 14 und 17	420 €

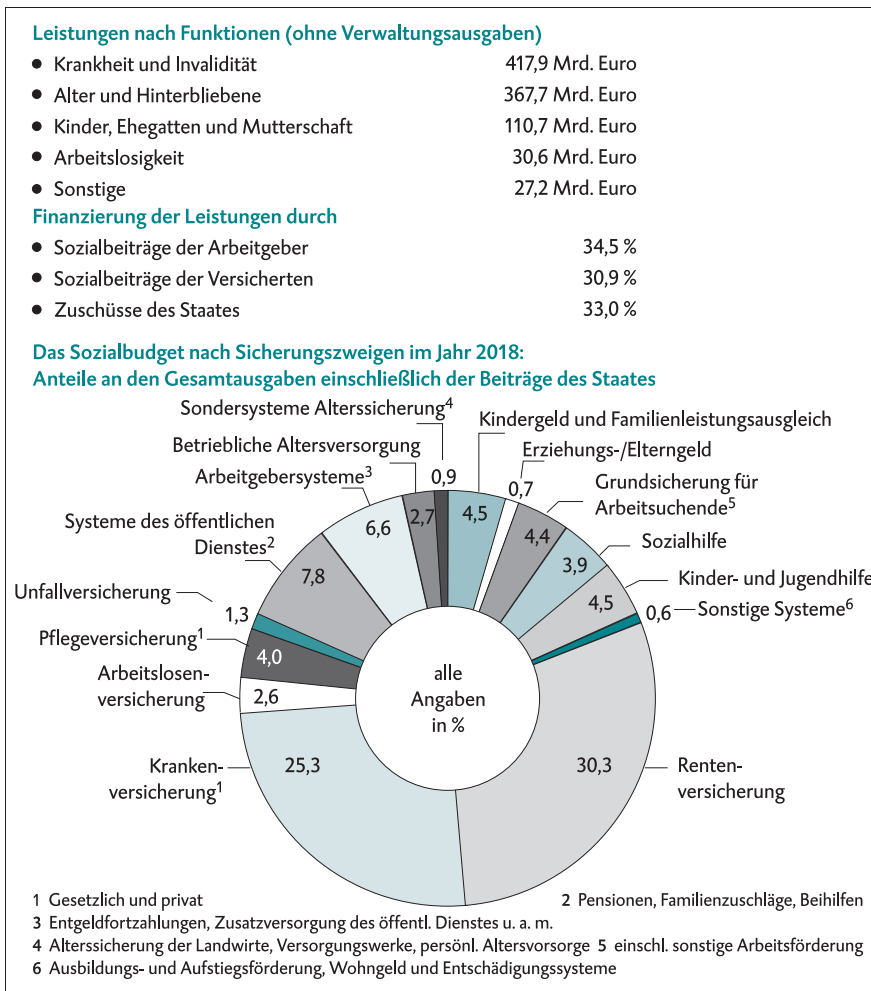
M 116: Regelbedarf für das Bürgergeld ab 2023



M 117: Leistungsempfänger (Arbeitslosengeld)

### Das Sozialbudget

Das **Sozialbudget** (vgl. M 118) umfasst finanzielle Kennziffern zu den Sozialleistungen, die ein Gesamtbild über die Zusammensetzung und Entwicklung der sozialstaatlichen Leistungen liefern. Dieser Bericht wird jährlich von der Bundesregierung erstellt. Darin zeigt sich, dass die Ausgaben für soziale Leistungen durch den Auf- und Ausbau des Sozialstaats stetig zugenommen haben. Lag die **Sozialleistungsquote** (Sozialquote) – der Anteil der sozialen Leistungen am BIP – im Jahr 1960 noch bei nur 18,3 %, so hat sich dieser Wert im Jahr 2018 auf 29,4 % erhöht.



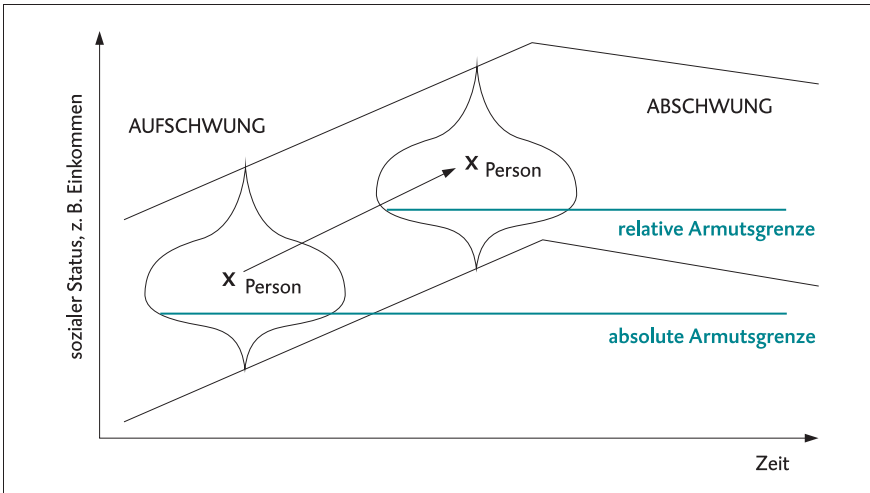
M 118: Sozialbudget 2018



- 79 Differenzieren Sie vertikale sowie horizontale Dimensionen der Ungleichheit anhand von Beispielen.
- 80 Fassen Sie die jeweiligen Vor- und Nachteile der Modelle der Sozialstruktur-analyse zusammen.
- 81 Stellen Sie die Entstrukturierungsthese sowie die Kritik an dieser in ihren Grundzügen dar.
- 82 Stellen Sie den Fahrstuhleffekt in einem Schaubild dar. Beziehen Sie dabei Ihr Wissen zu klassischen Sozialstrukturmodellen und Armutskonzepten mit ein.
- 83 Recherchieren Sie die charakteristischen Merkmale dreier Milieus der Sinus-Studie.
- 84 Nennen Sie die verfassungsrechtlichen Grundlagen des Sozialstaats und lesen Sie diese im Grundgesetz nach.
- 85 Definieren Sie die Prinzipien der sozialen Sicherung.
- 86 Berechnen Sie auf der Grundlage von M 114 den Anteil des Bruttoverdienstes, den ein Arbeitnehmer in die Sozialversicherung einzahlen muss.
- 87 Stellen Sie die Finanzierung der Sozialleistungen grafisch dar.
- 88 Wie lässt sich der Sozialstaat theoretisch begründen? Stellen Sie grundlegende Gerechtigkeitskonzepte dar.
- 89 Gestalten Sie ein Schaubild, welches das Zusammenwirken von Leistungs- und Bedarfsprinzip im Sozialstaat zeigt.
- 90 Analysieren Sie die Karikatur in M 120.
- 91 Fassen Sie die Probleme des deutschen Sozialstaats zusammen, welche sich aus dem demografischen Wandel sowie den Veränderungen der Arbeitsmarkt-strukturen ergeben.
- 92 Stellen Sie die Probleme des deutschen Sozialstaats, welche eine Reform 2010 notwendig machten, grafisch dar.
- 93 Diskutieren Sie, ob es sich bei der Agenda 2010 unter dem Motto „Fördern und Fordern“ eher um ein angebots- oder um ein nachfrageorientiertes Kon-zept handelte.
- 94 Beurteilen Sie die sogenannten Hartz-Gesetze, indem Sie Pro- und Kontra-argumente aufzählen und nennen Sie die Hauptvertreter der Positionen.



82



M 175: Darstellung des Fahrstuhleffekts im Kontext von Sozialstrukturanalyse und Armutskonzepten

83

**Sozialgehobene Milieus:**

- Konservativ-etabliertes Milieu (10%): Das klassische Establishment: Verantwortungs- und Erfolgsethik; Exklusivitäts- und Führungsansprüche versus Tendenz zu Rückzug und Abgrenzung  
[...]

**Milieus der Mitte:**

- Sozialökologisches Milieu (7%): Idealistisches, konsumkritisches/-bewusstes Milieu mit normativen Vorstellungen vom „richtigen“ Leben: Ausgeprägtes ökologisches und soziales Gewissen; Globalisierungs-Skeptiker, Bannerträger von Political Correctness und Diversity  
[...]

**Milieus der unteren Mitte/Unterschicht:**

- Hedonistisches Milieu (15%): Die spaß- und erlebnisorientierte Unterschicht/untere Mittelschicht: Leben im Hier und Jetzt, Verweigerung von Konventionen und Verhaltenserwartungen der Leistungsgesellschaft  
[...]

M 176: Kurzcharakteristik ausgewählter Sinus-Milieus®



- 84** Das Grundgesetz sieht den Sozialstaat nur an wenigen Stellen explizit vor (Art. 20 GG, Art. 28 GG). Weitere Artikel (Art. 1 GG, Art. 3 GG, Art. 6 GG, Art. 14 GG) wurden von Verfassungsrechtlern in Hinsicht auf „sozialen Ausgleich“ und „soziale Sicherheit“ interpretiert.
- 85** Bei den Prinzipien der sozialen Sicherung handelt es sich um
- **Solidarität:** Alle Mitglieder der Gesellschaft verhalten sich solidarisch, d. h., sie leisten sich gegenseitig Unterstützung.
  - **Subsidiarität:** Soziale Verantwortung beginnt bei der kleinsten sozialen Einheit (Individuum, Familie). Nur im Falle einer nicht ausreichenden Versorgung bzw. einer fehlenden Fähigkeit zur Problemlösung wird diese Verantwortung auf die nächsthöhere Ebene übertragen.
  - **Soziales Netz:** Kein Mitglied der Gesellschaft wird „fallengelassen“. Jeder hat Anspruch auf ein (gesellschaftlich bestimmtes) Existenzminimum.
  - **Versicherungsprinzip:** Eine Vielzahl von Personen zahlt in einen „Geldtopf“ ein, aus dem im Versicherungsfall ein Schadensausgleich gezahlt wird.
  - **Versorgungsprinzip:** Wenn eine bestimmte Vorleistung erbracht worden ist, besteht Anspruch auf bestimmte soziale Leistungen.
  - **Fürsorgeprinzip:** Einige Sozialleistungen können auch ohne Vorleistung in Anspruch genommen werden.
- 86** Ein Arbeitnehmer zahlt ab 2023 insgesamt 19,425 % seines Bruttoverdienstes in die Sozialversicherung ein.
- |  |          |
|--|----------|
| Rentenversicherung                       | 9,300 %  |
| + Krankenversicherung                    | 7,300 %  |
| + Pflegeversicherung                     | 1,525 %  |
| + Arbeitslosenversicherung               | 1,300 %  |
| + Unfallversicherung                     | –        |
| <hr style="border: 0.5px solid black;"/> |          |
| =  | 19,425 % |



© **STARK Verlag**

[www.stark-verlag.de](http://www.stark-verlag.de)  
[info@stark-verlag.de](mailto:info@stark-verlag.de)

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH ist urheberrechtlich international geschützt. Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung des Rechteinhabers in irgendeiner Form verwertet werden.

**STARK**